

Impfung gegen Ebergeruch



Bild: Wylegalla

Die Impfung männlicher Ferkel soll bewirken, dass ähnlich wie bei der Kastration, keine neuen Ebergeruchsstoffe mehr gebildet werden.

Bereits 1988 initiierte das Victorian Institute of Animal Science (Australien) ein Forschungsprojekt, um die Eignung moderner Technologien zur Kontrolle der Fortpflanzungsfunktion auch beim männlichen Schwein zu evaluieren und marktfähig zu machen. Vor ziemlich genau 15 Jahren erteilten australische Behörden erstmals einem Verfahren zur Vermeidung von nichtkurativen, chirurgischen Eingriffen beim Schwein die Zulassung.

Vorausgegangen waren vielversprechende Forschungsarbeiten bei Kälbern, Katzen und Hunden. Im Gegensatz zu diesen Tierarten werden aber die meisten männlichen Ferkel in den ersten Lebensstagen routinemäßig kastriert, um den von Verbrauchern als unangenehm empfundenen (abgelehnten) Ebergeruch zu vermeiden und das mit zunehmendem Alter zu beobachtende (problematischere) ebertyische Verhalten zu verhindern.

Mit dem Eintritt in die Geschlechtsreife werden neben anderen Geschlechtshormonen auch Duftstoffe (Pheromone) (Androstenon), die eine wichtige Rolle bei der natürlichen Fortpflanzung spielen. Ein weiterer Bestandteil des sogenannten Ebergeruchs – Skatol – entsteht bei der Verdauung von Eiweißbestandteilen im Futter. Bis zur Geschlechtsreife spielen die Konzentrationen kaum eine Rolle, mit zunehmendem Alter jedoch reichern sich beide vermehrt im Fettgewebe der Schweine an.

Werden unkastrierte männliche Schweine geschlachtet, kann frisches oder zu Fleischprodukten wie Schinken oder Wurst verarbeitetes Schweinefleisch beim Braten oder Kochen den typischen unangenehmen Ebergeruch freisetzen, der auch beim Verzehr wahrgenommen wird. Die meisten Konsumenten lehnen solches Fleisch ab und fordern neben anderen Qualitätsmerkmalen auch ebergeruchsfreies Schweinefleisch.

Das Prinzip der Impfung ist einfach: das Immunsystem der männlichen Schweine übernimmt vorübergehend die Kontrolle über die Hodenfunktion und dadurch werden, ähnlich wie bei der Kastration, keine neuen Ebergeruchsstoffe mehr gebildet. Dabei kommt ein synthetisch hergestelltes Eiweiß zum Einsatz, das die Produktion von Antikörpern anregt. Diese neutralisieren dann den körpereigenen Botenstoff, der den Eintritt in die Pubertät steuert. Fehlt dieser Botenstoff, bilden die Hoden keine Geschlechtshormone und Pheromone, ähnlich wie bei ganz jungen Tieren. Damit können sich auch keine Ebergeruchsstoffe mehr im Fett ablagern und Konsumenten erhalten Schweinefleisch in der gewohnten Qualität.

Als weiterer positiver Effekt entwickeln die geimpften Eber gegen Mastende auch kein ebertyisches Verhalten, geprägt durch gegenseitiges Aufspringen und Rankämpfe. Damit können Landwirte mit diesen Schweinen genauso leicht umgehen, wie mit weiblichen oder kastrierten Schweinen.

Das natürliche Wachstumspotenzial der männlichen Schweine kann durch diese innovative Methode weitgehend ausgeschöpft werden. Gleichzeitig werden die Verbrauchererwartungen an eine hohe Fleischqualität und die Einhaltung von Tierschutzforderungen in der Landwirtschaft erfüllt, da den jungen Ferkeln die Hoden nicht mehr chirurgisch entfernt werden brauchen.

Seitdem dieses Verfahren vor 15 Jahren Einzug in die Schweineproduktion hielt, ist vielen Millionen männlichen Ferkeln weltweit die Kastration erspart worden. Deutsche und internationale Wissenschaftler erkennen die Impfung gegen Ebergeruch seit jeher als sichere und zuverlässige Alternative zur Vermeidung von Ebergeruch und Eberverhalten an.

Bis heute haben die zuständigen Behörden in 63 Ländern die Wirksamkeit, Anwendersicherheit, Lebensmittelsicherheit und Verbraucherunbedenklichkeit beurteilt und den Impfstoff für die Anwendung zugelassen.

In Australien und Südamerika werden bereits circa 50 Prozent aller männlichen Schweine gegen Ebergeruch geimpft, seit der Zulassung in der EU 2009 sammeln immer mehr Landwirte, Vermarkter, Schlachthöfe, Fleischverarbeiter und Lebensmittel Einzelhändler Erfahrungen mit dieser innovativen Alternative zur bisherigen Ferkelkastration.

Der Impfstoff enthält keine gentechnisch veränderten Inhaltsstoffe. Wie andere Impfstoffe hat er zudem keine hormonelle Wirkung und hinterlässt keine Rückstände, was sich in der gesetzlich festgelegten Wartezeit von Null Tagen widerspiegelt.

Anzeigenmarkt	Mediaservice
Expertenforum	Bezugsquellen
Leserservice	Abo-Shop
Registrieren	Login

fleischerei.de in english

Aktuelle Ausgabe Deutschland



Ausgabe 07-08/2013

- [Inhalt](#)
- [Heftarchiv](#)
- [Abo-Shop](#)



Marktinfo



Einfach, schnell & zuverlässig

[die aktuellen Schlachtviehpreise >](#)

Bezugsquellen



Gesucht? Gefunden!

[zu den Bezugsquellen >](#)

Newsletter



Ihre E-Mail-Adresse

[fleischerei Newsletter >](#)

Anzeigen



Biete **Jetzt Ihre Onlineanzeige aufgeben ...**



Biete **Die neue Fleischer-Software**